



Die Natur im Blick ...

Gesellschaft für Naturschutz
und Ornithologie
Rheinland-Pfalz e.V.

Landesgeschäftsstelle
Osteinstr. 7-9
55118 Mainz
www.gnor.de



Pressemitteilung

Mainz, den 13.2.17

Naturschutzverband äußert sich zu Kreisbauernversammlung

GNOR: Zu wenig Geld für Landwirte

Zu der von der Kreisversammlung des Bauern- und Winzerverbandes geäußerten Kritik vor allem am Umwelt- und Naturschutz, an Natura 2000-Gebieten und an Umweltpolitikern hat die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR) Stellung bezogen. Heinz Hesping, der Vorsitzende der GNOR, bezeichnete die Äußerungen des Verbandes als ein Manöver, um von den eigentlichen Strukturproblemen des Agrarsektors abzulenken. „Der Naturschutz wird zum Sündenbock gemacht, die Probleme liegen ganz wo anders. Wer Massentierhaltung, Monokulturen, Grundwasserbelastung beim Namen nennt, bekommt sofort den geballten Zorn der Landwirtschaft zu spüren“, so Hesping, vor allem, wenn damit Rückgänge von Vogelarten, Wildbienen und Wildkräutern sowie die Naturferne der Lebensmittelproduktion in Verbindung gebracht werden. Hesping sieht das so: „Höfesterben und Artensterben gehen Hand in Hand. Bauern und Natur gehen gemeinsam den Bach runter“.

Das sei an vielen Beispielen festzumachen. Wenn der Bauer für sein Produkt kaum noch ein Drittel von dem bekommt, was der Kunde dafür bezahlt, sei das ein strukturelles Problem des Lebensmittel-Marktes und habe vermutlich mehr mit Spekulation als mit gerechter Preisfindung zu tun. Solche Verwerfungen seien in keiner anderen Wirtschaftssparte zu finden. „Man stelle sich vor, der Arzt bekäme ein Drittel und die Krankenkasse für Verwaltungsaufwand zwei Drittel der Vergütung einer Gesundheitsleistung“, formuliert Hesping bewusst überspitzt. Verantwortlich seien Regelungen, die Industrienormen auf Naturprodukte aufpropfen wollen. Die Möhren im Supermarkt hätten in ihrer Normierung mehr Ähnlichkeit mit den Dachlatten im Baumarkt als mit einem Naturprodukt. Die Klassifizierungen bei Obst führten dazu, dass nur noch die Sonderklasse mit millimetergenauer Größe und prozentgenauem Farbanteil im Verkaufsregal zu finden sei. Den „Apfel wie er vom Baum kommt“ bekomme man höchsten noch in Hofläden. Der Handel verhindere so sogar eine Steuerungsmöglichkeit der Verbraucher. „Weil die Bauern für ihr Obst und ihre Milch zu wenig bekommen, sind sie gezwungen, über Umsatz, Masse und immer mehr Fläche ihr Einkommen zu sichern. Folge ist Industrialisierung ohne Erbarmen. Damit besteht die Gefahr, dass jede naturnahe Struktur, jede Hecke, jede Brache, jeder Blühstreifen zum potentiellen Produktionshinderniss wird“, bringt Hesping die Missstände auf den Punkt.



Die Natur im Blick ...

Gesellschaft für Naturschutz
und Ornithologie
Rheinland-Pfalz e.V.

Landesgeschäftsstelle
Osteinstr. 7-9
55118 Mainz
www.gnor.de



Die Einkünfte landwirtschaftlicher Betriebe beständen mittlerweile zu rund 40 % aus öffentlichen Mitteln, also Steuergeldern. Dieser prozentuale Anteil sei auch deshalb so hoch, weil die Bezugsgröße, das Gesamteinkommen, immer niedriger werde. Eine Entwicklung, die Landwirte am Ende entweder zu Sozialhilfeempfängern oder zu börsennotierten Großkonzernen machten, sei auch im Interesse des Naturschutzes absolut kontraproduktiv, betonte der GNOR-Vorsitzende.

Den oft zu hörenden Einwand, das sei nun einmal so, die Entwicklungen seien nicht aufzuhalten, kann Hesping nicht nachvollziehen. Die gegenwärtigen Missstände seien ganz wesentlich durch schwere politische Fehler und Weichenstellungen verursacht worden, die auch wieder korrigierbar seien. Dazu gehöre zum Beispiel auch, den Handel in die ökologische Verantwortung zu nehmen, Umweltschäden „einzuweisen“ und die europäische Agrarförderung so umzustellen, dass die „Umweltleistungen des normalen Landwirts“ mehr vergütet würden und nicht vorrangig Großproduzenten. Neben der „Wiederbelebung der Liebfrauenmilch“ sollten solche Themen sicherlich auch bei der Landwirtschaft auf ein gewisses Interesse stoßen, ist Hesping sich sicher.

V.i.S.d.P. und Rückfragen: Heinz Hesping, Tel. 06132 56162